Geschäftsstelle täglich bis 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.

Auflage 28000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M. München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächstägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncenbureaus von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 297. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonntag, 24. October 1875.

Politisches.

Neu bei den Mailänder Festlichkeiten ist das Erscheinen des Berliner Magistrats auf der Scene. Im Allgemeinen ähnelt sich sonst die Physiognomie aller Fürstenbesuche; nur Land und Leute, Klima und Volkscharakter fügen den officiellen Programmen einige unterscheidende Züge bei. Aber daß die Oberbürgermeister der Residenzen eine Rolle bei Fürsten-Congressen spielen, bringt einige Abwechselung in die Paraden, Elitebälle und Gala-Theater. Was die Magistrate von Paris und London thun, können die Municipien von Berlin und Mailand auch. Diese Erweiterung des Programms berührt uns nicht unangenehm. Richtiger fänden wir es freilich, wenn die Präsidenten des deutschen Reichstages, als die officiellen Vertreter des deutschen Volkes, die Gefühle freudiger Genugthuung ausgedrückt hätten, die sich in dem Telegramme des wohledlen Magistrats von Berlin spiegeln. In Berlin residirt zwar Deutschlands Kaiser, Berlin hat auch einen „ausgebrannten Kaiserhof"; aber eine Kaiserstadt im Sinne Wiens, eine Alles beherrschende Metropole wie Petersburg, Paris und London, ist es nicht und soll es auch, so lange Gott uns Deutschen Einsicht und Kraft giebt, nicht werden. Insofern hätte uns einem Begrüßungstelegramme des Präsidenten Forckenbeck noch eine höhere Autorität innezuwohnen geschienen. Doch es freut uns, wie bemerkt, daß wenigstens einigermaßen eine Volksvertretung aus Deutschland in Mailand bei jenen Festen erschien, deren freudige Zeugen die Völker diesseits und jenseits der Alpen waren. Unser Kaiser ist inzwischen, die Seele noch voll unvergeßlicher Eindrücke, über die Alpen zurückgekehrt. Er ist auch nicht mehr leiblich da, wo er geistig nie war: bei den Ultramontanen. Einen Seufzer freilich vermögen wir nicht zu unterdrücken: abermals haben mächtige gekrönte Häupter feierlich versichert, daß sie ihr Bestes dazu thun, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Wir glauben das gern. Aber uns hier unten, die wir mit Fleiß und dem Aufgebote aller geistigen und körperlichen Kräfte die Kosten des bewaffneten Friedens aufbringen, uns will der Gedanke nicht aus dem Kopfe, daß die Erhaltung so kolossaler Heeresmassen unter den Fahnen nicht als das richtige Mittel erscheint, dem hohen fürstlichen, auf Schirmung des Friedens gerichteten Willen zu einem klaren Ausdrucke zu verhelfen. Eben jetzt, da noch alle Börsenblätter voll des Jammers über die neue Börsensteuer sind, da sich kaum die 1400 stattlichen Brauergestalten aus Leipzig mit einem Protest gegen die Braumalzsteuer zu ihren in ganz Deutschland verstreuten Kühlschiffen zurückgezogen haben, eben jetzt stellt der hohe Bundesrath die Bier- und Börsensteuer-Erhöhungen kaltblütig in's nächste Budget. Angeblich würde dasselbe sonst mit 15 Mill. Mark Deficit schließen. In Wahrheit müssen 275 Paar neue Majors-Epauletten geschaffen, müssen allerhand Mehrausgaben für das Heer gedeckt werden. Also trotz aller Friedensbetheuerungen immermehr Militär und immer höhere Steuern! Und Camphausens leuchtendes Beispiel ermuntert unsern Herrn v. Friesen. So ein auf Mehrbesteuerung zugeschnittenes Staatsbudget wie das für die nächsten Jahre haben wir in Sachsen noch nicht erlebt. Die Axt muß mit rascherem Schlage und häufiger in den Staatsforsten erklingen, damit die Erträgnisse aus den Wäldern steigen und die directen Steuern nicht allzuhoch wachsen. Unseres Erachtens hätte sich die Generaldebatte der 2. Kammer über das Budget, nicht blos über die Deckungsart der Mehrbesteuerung erstrecken sollen — die Ursache dieser üblen Finanzlage wäre auch einer Untersuchung werth gewesen. Niemand aber berührte auch nur mit einer leisen Bitte den Punkt, wo der Hebel anzusetzen ist: die Heereskosten wachsen so, daß im Reiche und in dem Einzelland Steuererhöhungen unausweichlich sind.

Auch sonst entstehen uns ganz unerwartete Mehrausgaben. Eine der unerquicklichsten Nummern unseres Budgets ist die Forderung für ein neues Zuchthaus. Waldheim, Zwickau, Hoheneck u. s. w. reichen nicht mehr aus. In Preußen vermindert man die Strafanstalten, weil das neue Strafgesetzbuch milder als das alte preußische ist. Es ist aber härter als das frühere sächsische und überfüllt die Strafanstalten mit Häftlingen. Nun will die Regierung durch Vermehrung der Strafanstalten nicht nur die Folgen des Reichsstrafgesetzbuches befriedigen, sondern auch, was gewiß anzuerkennen, den erziehenden Character der Strafanstalt durch Ausscheidung von Züchtlingsklassen in besonderen Anstalten besser erfüllen. Und sie läßt merken, daß eigentlich außer dem neuen Zuchthaus noch ein neues Landesgefängniß gebaut werden müsse. So human ist die Regierung in Dresden — wie ist sie aber in Berlin? Dort sehen wir sie feste an der Arbeit, das Strafgesetzbuch nicht nur um neue Verbrechen zu bereichern, sondern auch für Alles, worin sich die öffentliche Meinung äußert, für Presse, Vereine und Versammlungen härtere Strafen einzuführen. Natürlich bevölkern Strafverschärfungen und Ausdehnungen die Strafanstalten immermehr. Während also unsere Regierung in Berlin die Reichsgesetze härter macht, verlangt sie in Dresden die Mehrkosten dieses Verfahrens. Eine nette Zwickmühle! Da streiten sich die Abgeordneten auf der Landhausstraße, ob unsere Geldmittel uns den Bau blos eines oder mehrerer Seminare gestatten. Müßiger Streit! Bauen wir in jeder Finanzperiode keine Seminare, sondern ein bis zwei Zuchthäuser!

König Ludwig I. von Baiern schrieb einst in sehr Kladderadatschfähigen Versen. Sein „angeulkter" (J. Tgbgesch.) Enkel, der 2. Ludwig, hat soeben eine sehr kräftige Prosa geschrieben. Wir verargen es dem Monarchen nicht, wenn er aus einer Partei kein Ministerium bilden will, die seine Krone durch einen Conflict mit dem Reiche gefährdet. Dem bairischen Volke, den Bauernversammlungen mußte es mit Ausschluß aller Unklarheiten gesagt werden, daß zwischen dem König und den Clericalen keine Gemeinschaft besteht. Stark sind die Ausdrücke, in denen sich der König direct in die Debatte mischt. Mit kochender Wuth im Herzen kehren die Ultramontanen an ihre Herde und zu ihrer Heerde zurück. Das letzte Wort ist freilich in Baiern noch nicht gesprochen. Bis März kann die Regierung ohne Landtag leben, denn bis dahin sind die Steuern bewilligt. Dann aber? Abwarten! Jetzt heißt's: Zeit gewonnen, Alles gewonnen!

Locales und Sächsisches.

= J. Maj. die Königin Marie, sowie JJ. KK. HH. Prinzessin Georg in Begleitung der Prinzeß Mathilde und Prinz Friedrich August, nahmen gestern die Obst-Ausstellung des Landes-Obstbau-Vereins für das Königreich Sachsen in Augenschein und sprachen die größte Befriedigung über das Gelingen des Unternehmens aus.

— Nach der Rückkehr J. M. der Königin von der Weinburg in der Schweiz werden JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Toskana, und zwar Ersterer einer bereits früher an ihn ergangenen Einladung, an dem Jagd-Aufenthalt in Wermsdorf in der ersten Hälfte des Monat November theilzunehmen, folgend, zum Besuch am königl. Hofe erwartet. — Dem Vernehmen nach ist die Hofdame J. M. der Königin, Gräfin Einsiedel, welche einen Urlaub auf dem Landsitze ihrer Eltern in Ratibor bei Bautzen verbringt, nicht unerheblich erkrankt. (N. Schtz.)

— Der ordentliche Professor der Klinik und Director des klinischen Instituts Dr. Wunderlich in Leipzig ist zum Geheimen Rath in der 2. Classe der Hofrangordnung, der ordentliche Professor der Rechtswissenschaft Hofrath Dr. jur. Osterloh daselbst zum Geheimen Rath in der 3. Classe der Hofrangordnung ernannt, dem ordentlichen Professor der Theologie Domherrn Dr. theol. Kahnis in Leipzig das Comthurkreuz 2. Classe des Verdienstordens, dem Schäfer auf dem Canzleilehngute Langenreinne, Georg Schäfer, sowie dem Bergarbeiter Carl August Rost in Burgk, die silberne Medaille des Albrechtsordens verliehen worden.

— Landtag. Die erste Kammer ist abermals um eines ihrer characteristischen und characteristischsten Mitglieder ärmer geworden. Der originelle grüne Jagdrock, in welchem Herr Klostervogt von Posern unter den schwarzen Fräcken der Mitglieder der ersten Kammer Platz zu nehmen pflegte, wird dort nicht mehr zu finden sein. Der bejahrte Patriot, der sich stets mit Stolz als einen „Royalisten" zu bezeichnen liebte, wenn er in wichtigen Fragen kurz das Wort nahm, hat aus wohlbegründeten Gesundheitsrücksichten auf Ausübung seiner parlamentarischen Rechte verzichtet. Die Kr. genehmigte Ihren Austritt und stimmte im Uebrigen gestern auf Grund der Referate des Bürgermeisters Martini und des Handelskammerpräsidenten Pflicke den Beschlüssen der 2. Kr., betreffend Rückzahlung der 4½ procentigen Alberts-Bahnprioritäten Lit. D., Ungültigkeitserklärung der sächs. Kassenbillets von 1867 und provisorische Forterhebung der Steuern zu.

— Die von der Regierung vor Kurzem von einem Banquier-Consortium aufgenommenen 24 Millionen Mark werden natürlich nicht auf einmal verbraucht. Vielmehr hat sie die Regierung auf 14tägige Kündigung in Raten von 1½ Millionen Mark gegen 2½procentige Verzinsung bei der Sächsischen Bank deponirt.

— Wer heute ein Stündchen frei hat und den Regen nicht scheut, der widme der Obst-Ausstellung in den Räumen der „Flora" (Ostra-Allee) einen Besuch. Der Anblick von „Herbstes Segen" ist eben so erfreulich als belehrend.

— In der Kreuzkirche fand gestern Mittag eine seltene Trauung statt, und zwar die eines Deckoffiziers der kaiserlich deutschen Marine, Herrn Voigt, mit Fräulein Jahn, der Tochter eines Dresdner Briefträgers. Der Bräutigam, ein sehr stattlicher Mann, erschien in voller, sehr kleidsamer Galauniform, mit dem bekannten einseitigen Epaulet. Das Brautpaar ist bereits in Kiel civiliter getraut, da aber die Eltern der Braut hier wohnhaft und die sämmtlichen Officiere der preußischen Armee und deutschen Marine sich, auch wenn die Civiltrauung erfolgt ist, in Folge eines kaiserlichen Befehles auch noch kirchlich einsegnen lassen müssen, so erfolgten die Ceremonien in einem hiesigen Kirchensprengel.

— Der frische Ueberzug der Gänge der Promenaden, welcher wahrscheinlich in den Acten als Kies figurirt oder doch solchen für, mit reger Phantasie begabten Passanten vorstellen soll, hat das Angenehme (?), daß die Füße bei Regenwetter recht mollig darin versinken, und, wenn man sie herauszieht, der Veränderung wegen anstatt, wie bisher mit einer schwarzen Sauce, jetzt mit einer gelben Brühe besudelt sich produciren. Nur immer praktisch.

— Der wegen Menschenhandels in Berlin verhaftete Stange, welcher seinem Transporteur durchgebrannt war, ist glücklich in Hamburg wieder erwischt und nach Dresden befördert worden. Die Acten sind jedoch noch spurlos verschwunden.

— Aus dem Pferdestall eines Gasthofs in der Breitestraße ist einem Fabrikbesitzer aus Hainsberg, der dort ausgespannt hatte, vorgestern Abend das vollständige Geschirr seiner beiden Pferde gestohlen worden.

— Ein unbekannter Mann hat vorgestern gegen Abend in einem größeren Grundstück der Großenhainerstraße frisches Rindfleisch zu 50 Pfg. per Pfund zum Verkauf ausgeboten, ist auch 10 Pfund wirklich losgeworden und darauf verschwunden. Bei genauerer Untersuchung des Fleisches durch einen Sachverständigen hat sich ergeben, daß es Pferdefleisch ist.

— Wie wir vor Kurzem berichteten, sind in Wlasewitz zu wiederholten Malen des Abends Gaslaternen zertrümmert worden. Obgleich man bisher scharf aufpaßte, um den oder die Thäter der Bubenstreiche zu entdecken, so war dies doch einige Zeit vergebens. Erst jetzt ist dies gelungen. Ein Herr saß vor ein Paar Tagen des Abends in einer Restauration in Blasewitz, als er ein im Freien erdnendes Klirren von Glas hörte. Schnell sprang er mit anderen Gästen hinaus und sah, daß ein Mensch in eine an dem Ufer der Elbe haltende Gondel sprang, um an das jenseitige Ufer zu gelangen. Doch die Herren waren auch nicht müßig, sie verfolgten den Burschen in einem andern Kahne und waren denn auch so glücklich, den Flüchtigen auf offener See zu erwischen und im Triumphe zurück nach Blasewitz zu befördern. Hier erkannte man in dem glasfeindlichen Patron einen Steinmetzlehrling aus dem gegenüberliegenden Loschwitz, welchem man nun jedenfalls den Standpunkt darüber klar machen wird, daß die Zeiten der Montecchi und Capuletti oder der Welfen und Waiblinger längst vorüber sind.

— Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Jeder Ort hat seinen mittleren Barometerstand. Diese mittlere Höhe der Quecksilbersäule im Rohre ist abhängig von der Höhenlage des Ortes und von den daselbst vorherrschenden Luftströmungen. Wenn der Beobachtungsort in einem Thale ist, so ist der mittlere Barometerstand in Betreff der Ortslage höher, als für den Fall, daß der Beobachtungsort auf einem daneben vorhandenen Berge sich befindet. Wenn an einem Beobachtungsorte kalte Luftströmungen vorherrschen, so ist in Betreff der Luftströmungen der mittlere Barometerstand an diesem Orte höher, als an einem anderen Beobachtungsorte, wo vornehmlich warme Luftströmungen statthaben. Die durch Wasserdampfspannung und Wärme verursachte Erhöhung ist bei der Berechnung des mittleren Barometerstandes in Abrechnung zu bringen; es wird jedoch in Betreff der ersteren dieser beiden Erhöhungsursachen meistens eine Abrechnung nicht vorgenommen, sondern nur der Barometerstand auf 0 Grad C. reducirt. Als einen hohen Barometerstand bezeichnet man den Stand bis 3 Linien über dem mittleren; ein noch höherer Stand wird als sehr hoher angegeben. Ein niedriger Barometerstand reicht bis 3 Linien unter dem mittleren; weiter gehende Vertiefung ist als sehr niedriger Barometerstand zu bezeichnen. Diese Eintheilungen sind ins Auge zu fassen, wenn es sich um Angabe von Witterungs-Vorgängen bei bestimmten Barometerständen handelt. — In dieser Woche wird zunächst die Bewölkung sich verdünnen und allmälig Klärung des Himmels entstehen; aber durch eintretende starke Verdunstung wird von neuem Bewölkung sich bilden und dadurch veränderliche Witterung stattfinden.

Barometrius.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

— Aus Stuttgart wird in der Vierteljahrschr. f. öff. Gesundheitspflege von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.